

Gutachten zur Akkreditierung

**des Bachelorstudiengangs „Produktgestaltung“ (B.A.)
und des Masterstudiengangs „Produktgestaltung“ (M.A.)
an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden**

Begehung der HTW Dresden am 10./11. April 2008

Gutachtergruppe:

Prof. Steffen Schulz

Fachbereich Design,
Fachhochschule Münster

Prof. Gert Trauernicht

Fachbereich F Design und Kunst,
Bergische Universität Wuppertal

Iris Laubstein

Vorsitzende VDID NRW,
Laubstein Design Management

Tristan Schmitz

Student Fachbereich Design,
Fachhochschule Düsseldorf

Koordinator:

Heribert Kammers, Geschäftsstelle AQAS

Beschluss

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Rückmeldung des Berichterstatters zum Bewertungsbericht spricht die Akkreditierungskommission mit Datum vom TT. MMMM 2008 im Umlaufverfahren folgende Entscheidung aus:

1. Der Studiengang „**Produktgestaltung**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ und der Studiengang „Produktgestaltung“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ werden unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrats mit Auflagen akkreditiert.
Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrats „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i.d.F. vom 29.02.2008.
2. Es handelt sich um einen **konsекutiven** Masterstudiengang.
3. Die Akkreditierungskommission stellt für den Masterstudiengang ein **stärker anwendungsorientiertes Profil** fest.
4. Die Auflagen sind umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflagen** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30. September 2009** anzuzeigen.
5. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30. September 2013**. Sollten die Studiengänge zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

1 Akkreditierungsentscheidung für die Studiengänge und Änderungsauflagen

1.1 Die Akkreditierungskommission von AQAS akkreditiert die oben genannten Studiengänge mit den folgenden Auflagen und Empfehlungen:

Auflagen:

1. Das Evaluationskonzept des Fachbereichs und die einzelnen Evaluationsmaßnahmen sind darzustellen.
2. Die Anzahl der Module mit 3 Kreditpunkten ist durch Schaffung größerer Module zu reduzieren.
3. Die Transparenz der **Modulhandbücher** ist insgesamt im Hinblick auf die Nutzung durch die Studierenden zu verbessern. Folgende Punkte sind zu überarbeiten:
 - a. Die Modulnamen sind stärker auf die tatsächlichen Inhalte auszurichten.
 - b. Die Entwurfsarbeit ist in den Modulbeschreibungen deutlicher darzustellen.
 - c. Aus den Modulbeschreibungen muss deutlich werden, wie sich der workload (Kontaktzeit, Selbststudium) auf die einzelnen Lehrveranstaltungen verteilt und in welchem Semester die Lehrveranstaltungen belegt werden sollen, damit die Arbeitsbelastung je Semester transparent wird.
4. Es ist eine Übersicht der tatsächlich **Lehrenden** zu erstellen und öffentlich zugänglich zu machen.

Empfehlungen:

1. Das **Profil der Studiengänge** sollte weiter geschärft werden. In diesem Sinne sollte der Fachbereich Kooperationen mit Industrie und anderen Hochschulen institutionalisieren.
2. Die Regelung zu den erforderlichen **Deutschkenntnissen** sollte auch in den Studienordnungen aufgeführt werden, nicht nur in der Immatrikulationsordnung.
3. In den Ordnungen sollte für die Bachelor- und die Masterarbeit zwischen **Bearbeitungszeit und Bearbeitungsfrist** unterschieden werden.
4. Die Austauschprogramme der Studiengänge sollten in eine Strategie zur **Internationalisierung** eingebettet werden.

1.2 Die Akkreditierungskommission von AQAS akkreditiert den Studiengang „Produktgestaltung“ mit dem Abschluss „Bachelor of Arts“ an der HTW Dresden mit den folgenden studiengangspezifischen Auflagen und Empfehlungen:

Auflagen:

B1. Das **Praktikum** ist auf eine Laufzeit von vier Monaten zu erhöhen. Für Studierende, die keinen Praktikumsplatz finden, muss die Hochschule Ersatzmöglichkeiten bereit stellen. Es ist darzustellen, wie Praktikum, Blockveranstaltungen und normaler Lehrbetrieb koordiniert werden sollen.

B2. In der Prüfungsordnung ist zu präzisieren, dass die **Bachelorarbeit** nicht als rein theoretische Arbeit verfasst werden kann.

Empfehlungen:

B1. Die Kontaktzeit im **Modul Bachelorarbeit** sollte im Sinne einer selbständig zu verfassenden Arbeit gemäß Prüfungsordnung reduziert werden.

1.3 Die Akkreditierungskommission von AQAS akkreditiert den Studiengang „Produktgestaltung“ mit dem Abschluss „Master of Arts“ an der HTW Dresden mit folgenden studiengangspezifischen Empfehlungen:

Empfehlungen:

M1. **Englischkenntnisse** sollten als Zulassungsvoraussetzung festgeschrieben werden.

M2. Die Kontaktzeit im **Modul Masterarbeit** sollte im Sinne einer selbständig zu verfassenden Arbeit gemäß Prüfungsordnung reduziert werden.

2 Profil und Ziele der Studiengänge

Beschreibung:

Am Fachbereich Gestaltung wurde auf Grund von Kapazitätsbeschränkungen bisher nur ein Diplomstudiengang Produktgestaltung ausgebildet, der im Zuge der Umstellung auf Bachelor und Master ausläuft und durch je einen Bachelorstudiengang Produktgestaltung und einen Masterstudiengang Produktgestaltung ersetzt werden soll.

2.1. B.A. Produktgestaltung

Das Studium soll der Ausbildung gestalterischer, ingenieurwissenschaftlicher, intellektueller und kommunikativer Kompetenzen für kreative Leistungen und Entwurfshandlungen im Bereich der Produktentwicklung, Neuproduktfindung sowie bei der Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen dienen.

Das besondere Profil des Studienganges beruht laut Antrag auf einem komplexen Designverständnis, das die Form von Erzeugnissen und Diensten als Integration unternehmerischer, wirtschaftlicher, technischer, technologischer, ökologischer, kultureller und markenstrategischer Entscheidungen auffasst. Designerinnen und Designer sollen die sinnlich-formalen, ästhetischen und kulturellen Konsequenzen in sinnlich-begreifbaren Konzepten zusammenführen, alternativ ausarbeiten und adressatengerecht darstellen können.

Der gesamte Studiengang zielt auf die Ausbildung künstlerischer Talente und Veranlagungen, ästhetischen Urteilsvermögens und ästhetisch-kultureller Perspektiven auf gesellschaftliche Prozesse. Er beinhaltet einen hohen Anteil an ästhetisch-praktischer Projektarbeit.

Insbesondere für das Praktikum im 4. Semester existieren laut Antrag zahlreiche Kontakte und Erfahrungen mit Institutionen und Unternehmen im Ausland. Es gibt vier feste Kooperationen mit Salford, Lahti, Toulon und Milano mit Vereinbarungen zur gegenseitigen Anerkennung von Abschlüssen.

Der Fachbereich fördert durch einen Auslandsbeauftragten die Kooperation und den Austausch von Studierenden mit Hochschulen im Ausland und schließt über den Studiendekan für derartige Fälle Sonderstudienpläne ab.

2.2. M.A. Produktgestaltung

Beschreibung:

Das Studium soll der Ausbildung und Qualifizierung gestalterischer, ingenieurwissenschaftlicher, intellektueller und kommunikativer Kompetenzen für kreative Leistungen und Entwurfshandlungen im Bereich der Produktentwicklung, Neuproduktfindung sowie bei der Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen dienen.

Das besondere Profil des Studienganges beruht laut Antrag auf einem komplexen Designverständnis, das die Form von Erzeugnissen und Diensten als Integration unternehmerischer, wirtschaftlicher, technischer, technologischer, ökologischer, kultureller und markenstrategischer Entscheidungen auffasst: Designerinnen und Designer sollen in Kooperationen und Teams derartige Entscheidungsräume mitentwickeln und darstellen. Sie sollen die sinnlich-formalen, ästhetischen und kulturellen Konsequenzen dieser vielfältigen Entscheidungen bedenken, in sinnlich-begreifbaren Konzepten zusammenführen, alternativ ausarbeiten und adressatengerecht darstellen können.

Der gesamte Studiengang zielt auf die Qualifizierung und Weiterbildung künstlerischer Talente und Veranlagungen, ästhetischen Urteilsvermögens sowie der Reflexion vielfältiger gesellschaftlicher Prozesse in ästhetischen und kulturellen Kategorien.

Das Kooperationsprojekt im zweiten Semester wird laut Antrag durch zahlreiche Kooperationsverbindungen des Fachbereiches zu wissenschaftlichen und Forschungseinrichtungen sowie Unternehmen unterschiedlicher Größe im Ausland unterstützt. Es hat einen Gesamtumfang von 16 Wochen.

Bewertung:

Die zu akkreditierenden Studiengänge können besonders in der Gesamtbetrachtung aus Bachelor und Master überzeugen. Der stringente Bachelor mündet in einen relativ offenen Master mit 2 Schwerpunktsträngen (Kulturelle Innovation und Technische Innovation), die der sich reifenden Gestalterpersönlichkeit ausreichend Raum zur Entwicklung geben sollten. Der Master ist somit klar als konsekutiver Studiengang erkennbar und definiert.

Die Stärken des vorliegenden Modells liegen in der sensiblen Abstimmung des gesamten Modulkanons und in der behutsamen Entwicklung kompletter Gestalterpersönlichkeiten. Der programmatische Bachelor fungiert in diesem Kontext als Werkzeug der Qualitätssicherung, durch dessen Stringenz die Studierenden nicht umhin kommen, sich in allen relevanten Bereichen der Produktgestaltung ausbilden zu lassen. Im Master steht hingegen die Öffnung zu verschiedenen Interpretationsformen des Berufsbildes im Vordergrund. Die Institutionalisierung von Kooperationsprojekten mit der Industrie unterstreicht darüber hinaus die Praxisorientierung dieses Ausbildungsprogramms und darf im Hinblick auf andere Interpretationen des Masters durchaus als beispielhaft bezeichnet werden.

Die Gutachtergruppe empfiehlt jedoch, die Kooperationsprojekte auch formal zu institutionalisieren und die Aktivitäten in Forschung und Projektentwicklung aus Sicht des Studiengangs insgesamt im Sinne eines Dresdner Qualitätsstandards für verschiedene Kooperationsformen zu etablieren. **(Empfehlung 1)**

Konkret sollten die Studiengänge ihr Profil und den Prozess der Kooperation selbst entwickeln und aktiv prägen, um sich von vereinzelt Initiativen der Studierenden und den damit verbundenen schwankenden Qualitätsstandards unabhängig zu machen.

Das im Antrag vorgestellte Profil der Studiengänge für Produktgestaltung lehnt sich an etablierte Vorbilder technisch orientierter Studiengänge im Bereich "Industrial Design" an und hat in seiner Komposition darüber hinaus sehr interessante profilgebende Module, die in dieser Kombination auch ein Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Ausbildungslandschaft für Produktgestaltung beanspruchen dürfen.

Insbesondere die Module in den Semestern 5 und 6, sowie die Wahlkomplexe der Masterausbildung untermauern eine technische, systemische Ausrichtung, die auf die Ausbildung komplex angelegter Gestaltungspersönlichkeiten passt und sich damit vom Mainstream der rein handwerklich orientierten Gestalter deutlich differenziert.

Insgesamt sehen der vorgestellte Modulkanon und die darin formulierte Vermittlung von Kompetenzen sehr glaubwürdig und überzeugend aus. Die Gesamtstruktur enthält alle wesentlichen Bestandteile technisch orientierter Studiengänge für Produktgestaltung und schafft es dennoch, eigenständige Zusatzkomponenten zu entwickeln, die die Grundlehre sinnvoll ergänzen.

Auf Basis der Gespräche während der Begehung lässt sich feststellen, dass die Studiengänge insgesamt sehr gut in die Hochschulplanung hineinpassen. Wünschenswert wäre eine aktivere Vernetzung aus Angeboten unterschiedlicher Studiengänge am Hochschulstandort. Das Modul „Darstellende Geometrie“ zeigt, dass diese inhaltliche Vernetzung in der Realität noch nicht ganz angekommen ist und hier teilweise ein „Nebeneinander“ dem „Miteinander“ weichen muss. Gegenmaßnahmen dazu müssen jedoch auch und vor allem von der Hochschulleitung erwartet werden, eine „Schwäche“ kann hier nicht im Entwurf des Studiengangs an sich identifiziert werden.

Zugangsvoraussetzungen

Die Zugangsvoraussetzungen könnten eine höhere Präzisierung erfahren. Dies gilt insbesondere für den Bereich der praktischen Erfahrungen vor Aufnahme des Studiums, sowie den Sprachkenntnissen deutsch bzw. englisch für den Bachelor bzw. Master. **(Empfehlungen 2 und M1)**

Internationale Ausrichtung

Der Studiengang verfügt bereits traditionell über zahlreiche Verbindungen ins europäische Ausland. Im Laufe der Begehung konnte sich die Gutachtergruppe davon überzeugen, dass der Austausch auf Ebene der Studierenden vielfältig genutzt und auch aktiv unterstützt wird. Die Gutachtergruppe konnte jedoch außerhalb der lobenswerten internationalen Fragmente keine Strategie der Internationalisierung erkennen und empfiehlt dem Studiengang diese mittelfristig in das rege Austauschprogramm mit einzubinden. Konkret wäre ein Austausch von Lehr- und Projektangeboten auf internationaler Ebene wünschenswert. **(Empfehlung 4)** Die präzisere Definition von englischen Sprachkenntnissen zur Aufnahme des Masterstudiengangs sowie die Etablierung englischer Kursinhalte könnten aus der „Absicht“ Internationalisierung eine „Praxis“ machen.

3 Qualität des Curriculums

3.1. B.A. Produktgestaltung

Beschreibung:

Die ersten vier Semester sollen der Einführung in die Wirklichkeiten des Entwerfens, in das Berufsfeld und in das Tätigkeitsspektrum, in Theorien sowie der Vermittlung grundlegender Kompetenzen und Qualifikationen dienen, die für das Entwurfshandeln, die Darstellung und die Kommunikation des Entworfenen unerlässlich sind.

Schwerpunkte der gestaltungspraktischen Ausbildung sind:

- Techniken der Analyse von Objekten und deren Zusammenhängen mit sozialen und kulturellen Verhaltensmustern,
- Methoden der Repertoirebildung und kontrollierten Repertoireerweiterung in den zum Teil systemisch dargestellten Bereichen von Einzelform, Farbe, Formzusammenhängen,
- Techniken des Modellbaus und der dreidimensionalen Repräsentation von Entwurfsalternativen, Entwurfsschritten und Entwurfsergebnissen,
- Techniken zur Planung und Organisation kreativer Prozesse,
- ingenieurwissenschaftliche Zugänge zu Produktentwicklungen in den Bereichen Ergonomie, Technologien und Werkstoffen,
- ingenieurwissenschaftliche Modelle, Objekte und Räume,
- Entwurfsprojekte, in denen verschiedene analoge und digitale Tools (einschließlich Rapid Prototyping) zum Entwerfen kennen gelernt und elaboriert werden können,
- grundlegende Methoden der Dokumentation gestalterischer Arbeit in verschiedenen Medien, der Designkommunikation, der Präsentation und des Selfmarketing.

Besonderes Merkmal des Studiums ist die praxisorientierte Fallstudie, die es den Studierenden ermöglichen soll, die bis dahin erworbenen Fertigkeiten zu vernetzen und auf eine praxisnahe Aufgabe anzuwenden. Die praxisorientierte Fallstudie soll auch der Vorbereitung auf das anschließende Praktikum dienen, in dessen Verlauf die bis dahin erworbenen Kenntnisse selbständig und in einer fremden Anwendungsumgebung vertreten werden müssen. Das Praktikum hat eine Dauer von mindestens 8 Wochen.

Die Bachelorarbeit ist als praktisches Entwurfsprojekt angelegt und die Präsentation und Verteidigung ihrer Ergebnisse schließt das Studium ab.

Die Gesamtanlage des Studiums ist laut Antrag auf die Vermittlung von Kompetenzen ausgerichtet. Darin soll der Tatsache Rechnung getragen werden, dass Wissen und Können Verfallsraten unterliegen, die zukünftig eher kürzer werden. Insofern soll die Vermittlung jener Kompetenzen im Vordergrund stehen, die es den Absolventinnen und Absolventen ermöglichen, lebenslang ihr Können zu aktualisieren, Wissen zu erwerben,

Informationen in Zusammenhänge zu bringen und zu beurteilen, sowie die Nähe zu natur- und ingenieurwissenschaftlichen, kulturellen, subkulturellen, künstlerischen und architektonischen Entwicklungen zu halten und von ihnen zu profitieren.

Bewertung:

Das Curriculum umfasst und vermittelt das für das definierte Studienziel relevante Fachwissen. Der Studienverlauf sieht ausgesprochen interessante Inhalte vor. Diese Inhalte sind realistisch aufeinander aufgebaut und nehmen im Verlaufe des Studiums an Komplexität zu. Der *Workload* orientiert sich an den allgemeinen Vorgaben. Der Studiengang ist qualitativ wie auch quantitativ studierbar.

Die Grundlagenarbeit wird im Verlauf des Studiums durch immer komplexer werdende Projektarbeit abgelöst, welche wiederum durch technische und kommunikative Angebote unterstützt wird. Die unterschiedlichen Modulangebote vermitteln methodische, systematische und kommunikative Kompetenzen.

Allerdings werden die jeweiligen Inhalte nur unzureichend in den Modulnamen und -beschreibungen erkennbar. So findet Entwurfsarbeit in vielen Modulen statt, ohne dass dies für außen Stehende auf Anhieb erkennbar wird. Modultitel, die Inhalte, wie auch die jeweiligen Prüfungsleistungen sollten eindeutiger auf die vermittelten Kompetenzen und den jeweiligen Charakter der Lehreinheiten hinweisen. **(Auflage 3a und b)**

Module wie zum Beispiel „Formbildung“ (1. und 2. Semester) oder „Dreidimensionales Repertoire“ (Pflichtmodul im 5. Semester) erscheinen als reine Grundlagenvermittlung, werden in der Tat aber von den Lehrenden der HTW als Entwurfsprojekte betrachtet. Das Modul „Einführung in die Wirklichkeit des Entwerfens“ (1. Semester) behandelt laut Modulbeschreibung im Teil „A“ unterschiedliche Aspekte des Berufsbildes des Designers, wobei schwerpunktmäßig die Zusammenhänge von Gestaltungs- und Produktentwicklungsprozessen wie auch die Organisation von kreativen Prozessen, also im gewissen Maße eine ganzheitliche Betrachtung und ein Verständnis für übergreifende Mechanismen behandelt werden. Der Teil „B“ jedoch lehrt Modellbaukompetenzen, welche inhaltlich einem anderen Modul zugeordnet werden sollten. Auch hier verweist der Modulname nicht präzise und informierend genug auf die Lehrinhalte. Das Modul „Darstellende Geometrie“ (Pflicht im 4. Semester) ist von seiner thematischen Ausgestaltung überbewertet. Es könnte thematisch in Module, die darstellerische Techniken vermitteln, integriert werden.

Durch das gesamte Curriculum ziehen sich unklare Moduldefinitionen, die nicht zur nötigen Transparenz des Studienverlaufes beitragen. Hier ist nachzubessern. **(Auflage 3a)** Für die Studierenden ist es schwer nachvollziehbar, zu welchen Zeitpunkten welche Art von Leistungsnachweisen zu erbringen ist. Dies trifft insbesondere auf die Module zu, die über zwei Semester gehen. Hier ist unbedingt eine größere Klarheit in den Unterlagen zu erzeugen. **(Auflage 3c)**

Das Modul „Praktikum“, welches im zweiten Teil des 4. Semesters vorgesehen ist, ist auf vier Monate zu verlängern. **(Auflage B1)** Die aktuell vorgesehene Laufzeit von 2 Monaten wird sich für die Studierenden als Problem erweisen, da die Industrie erfahrungsgemäß längere Praktikalaufzeiten vorsieht. In den Fällen, in denen sich die Studierenden erfolglos um Praktikumsstellen bemüht haben, muss der Fachbereich den Studierenden Alternativen anbieten. **(Auflage B1)**

Im vierten Semester wird der reguläre Seminarbetrieb mit Unterricht in Form von Blockveranstaltungen kombiniert. Erfahrungsgemäß entstehen hierdurch in der konkreten Durchführung Reibungspunkte. Hier ist das problemlose Zusammenwirken dieser beiden unterschiedlichen Systeme darzustellen. **(Auflage B1)**

Es gibt zu viele Module mit nur drei Credit Points, daher sind größere Module einzurichten. Insgesamt sollte nochmals überprüft werden, wie die zu vermittelnden Kompetenzen noch sinnvoller kombiniert und in präzise benannten Modulen gruppiert und gebündelt werden könnten (konkrete Hinweise entnehmen Sie bitte den Ausführungen in diesem Abschnitt). So sollte es auch möglich werden, in einigen Fällen die Modulgröße von 3 CP zu erhöhen **(Auflage 2)**

Aktuell lässt die Prüfungsordnung zu, die Bachelorarbeit als reine theoretische Abschlussarbeit auszuführen. Da dies vom Fachbereich Gestaltung der HTW nicht gewünscht ist, ist der entsprechende Paragraph der Prüfungsordnung zu modifizieren. **(Auflage B2)** Die für die Bachelorarbeit vorgesehene Präsenzzeit von 8 SWS sollte zu Gunsten des Selbststudiums reduziert werden, da die Prüfungsordnung eine eigenständige Bearbeitung der Abschlussarbeit vorsieht. **(Empfehlung B1)**

3.2. M.A. Produktgestaltung

Beschreibung:

Das erste Semester soll der Entwicklung eines komplexen Designverständnisses dienen, auf dem die Führungskompetenzen von Designbüros und die eigenverantwortete Gestaltungsarbeit in Innovationsnetzwerken im Verbund mit Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen unterschiedlicher Größe beruhen.

Dabei werden wahlweise Vertiefungen in die Probleme nachhaltiger Produktentwicklung und die Produktentwicklung mit stark konzeptioneller Orientierung angeboten und flankierend dazu Fertigkeiten und Methoden komplexer Entwurfsplanung, dem Netzwerkmanagement, der Organisation von Kooperationen und des Designmanagements vermittelt.

Zentrales Element des Masterstudienganges ist ein Kooperationsprojekt, dessen Themenfindung im ersten Semester beginnt und das im zweiten Semester durchgeführt wird. Dabei geht es um die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten, Innovationsprozesse in kooperativen und interdisziplinären Arbeitsformen von gestalterischer Seite her zu initiieren, zu organisieren, zu kommunizieren, ihre Marktimplementierung zu konzipieren und sie zu einem gestalterisch formulierten Abschluss zu bringen.

Nach dem Kooperationsprojekt steht im dritten Semester die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen im Zentrum der Ausbildung, die zur Etablierung eines eigenständigen Entwurfsbetriebes Voraussetzung sind: designrechtliches Wissen, Wissen zu Prozeduren und Abläufen der Existenzgründung und Methoden der Geschäftsplanung.

Ein Pre-Master-Seminar bereitet die Masterarbeit vor, mit der im letzten Semester das Studium abgeschlossen wird.

Die Masterarbeit wird von einer Veranstaltung zum Branding flankiert, in der die Studierenden die markenstrategischen Aspekte ihrer Masterarbeit vertiefen und qualifizieren können.

Die Masterarbeit selbst soll zeigen, dass die Studierenden Gestaltungsprojekte in komplexen Beziehungen bearbeiten können, vielfältige Einflussfaktoren in ihrer ästhetischen Relevanz zu beurteilen und zu beeinflussen verstehen und dabei in wirklichkeitsnahen Szenarien zu denken, zu konzipieren und zu gestalten verstehen.

Die Masterarbeit wird öffentlich verteidigt, wobei der Fähigkeit der Darstellung und Kommunikation sowohl des Designs wie auch der Entwurfskonzeption, des Entwurfsstils sowie dem Prozess der Produktentwicklung besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Wissen soll hauptsächlich in den Bereichen Designrecht, Existenzgründung und Businessplanung sowie Nachhaltigkeit vermittelt werden.

Bewertung:

Der Studienverlauf des MA Produktgestaltung ist sinnvoll und zielführend im Hinblick auf die im Antrag geäußerten Bildungsziele. Das Studium ist in Qualität wie auch in Quantität (*Workload*) studierbar. Der konsekutive Masterstudiengang Produktgestaltung hebt sich klar in seiner inhaltlichen Ausrichtung von dem gleichnamigen BA Studiengang ab. Im Antragstext werden klar und präzise die jeweiligen Abgängerprofile beschrieben und unterschieden.

Die Studienabgängerinnen und -abgänger des MA Produktgestaltung sind in der Lage, die Rolle von Führungskräften in komplexen interdisziplinären Projektkonstellationen erfolgreich zu übernehmen. Die hierfür relevanten fachspezifischen wie auch fachfremden Kompetenzen werden im Laufe des Studiums vermittelt.

Die Produktgestaltung als systematische und prozesshafte Entwicklungstätigkeit steht im MA (wie auch im BA) im Mittelpunkt der Ausbildung an der HTW. Die Vermittlung von systematischen, methodischen wie auch kommunikativen Kompetenzen ist fester Bestandteil der beiden Curricula. Die kommunikativen Kompetenzen werden nicht zu letzt durch die unterschiedlichen Prüfungsarten (Präsentation, Prüfung, Verteidigung) vermittelt.

Die wahlweise Vertiefung im MA Studium in nachhaltige Produktentwicklung bzw. in stark konzeptionell orientierte Produktentwicklung ist sehr interessant und sinnvoll.

Im Sinne einer besseren Information und Kommunikation des Studienverlaufes, der Inhalte, der konkreten Abläufe und der geforderten Leistungsnachweise, sollten, wie

auch schon in der Bewertung des BA Produktgestaltung geäußert, die Module kritisch bezüglich der jeweiligen Zusammensetzung der Inhalte und Abläufe hinterfragt werden (**Auflage 3** – Sehen Sie bitte dazu die an der entsprechenden Stelle geäußerten Anmerkungen).

Im zweiten Semester bearbeiten die Studierenden Kooperationsprojekte mit Industriepartnern. Im Antrag erläutert der Fachbereich, dass es sich hierbei um individuelle Projekte handelt. Eine konkretere Ausgestaltung, Planung und Institutionalisierung dieser Kooperationen hätte Auswirkung auf deren inhaltliche Ausrichtung und damit auch auf die Qualität der Ergebnisse. (**Empfehlung 1**)

Das Modul „Pre-Master-Seminar“, welches im dritten Semester angeboten wird, kann bei einem, von der Fachbereichsleitung empfohlenen, Auslandssemester nicht belegt werden. Hier sollte der Fachbereich entsprechende Alternativen für die sich zu diesem Zeitpunkt im Ausland befindenden Studierenden definieren und institutionalisieren.

Im BA wie auch im MA werden zwei inhaltlich aufeinander aufbauende Module mit demselben Namen gekennzeichnet („Information Design“). Dies ist unbedingt zu ändern, damit sich dem Studierenden erschließt, dass es sich um zwei aufeinander aufbauende Module handelt.

Erst nach eingehendem Studium der Modulbeschreibungen erschließt sich dem Leser, inwiefern es sich um Theoriemodule oder, im herkömmlichen Sprachgebrauch, um Entwurfsprojekte handelt. Über sinnvolle Kategorisierungen sollte nachgedacht werden. (**Auflage 3b**)

Die Möglichkeit, die Masterthesis als eine rein theoretische Arbeit auszuführen, erscheint hinsichtlich der Vertiefungsmöglichkeiten im Verlauf des Studiums und der späteren Tätigkeiten der Abgängerinnen und Abgänger als sehr sinnvoll.

Da die Prüfungsordnung (§14) eine selbstständige Bearbeitung der Masterarbeit vorsieht, sollte in diesem Sinne die Präsenzzeit (4 SWS) zu Gunsten des Selbststudiums reduziert werden. (**Empfehlung M2**)

4 Studierbarkeit des Studiengangs

Beschreibung:

Alljährlich finden Einführungsveranstaltungen zur Immatrikulation statt. Mehrmals im Studienjahr werden alle Studierenden von Seiten des Kollegiums zu Veranstaltungen (jour fix) eingeladen, auf denen über aktuelle Belange des Fachbereiches (Ausbau der Ressourcen, Planungen zu Lehre und Studium) informiert wird.

Vor jedem Semester gibt es eine sogenannte Einführungswoche, die der Vorbereitung des Semesters und der Vermittlung grundlegender Kompetenzen, vor allem für das Handling von Software, dient.

Am Ende jeden Semesters werden vom Kollegium Podiumsgespräche angeboten, zu denen alle Studierenden eingeladen werden und bei denen das vergangene Semester

gemeinsam ausgewertet wird und Ausblicke auf das kommende Semester gegeben werden.

Generell findet im Rahmen der Projektarbeit eine individuelle Betreuung jedes/jeder Studierenden (in der Regel wöchentlich) statt. Des Weiteren hat jede(r) Studierende die Möglichkeit, die Lehrenden im Rahmen wöchentlicher Sprechzeiten zu konsultieren.

Jede/r Lehrende ist mit Funktionen betraut, die zur Beratung und Betreuung der Studierenden sowie zur Sicherstellung einer guten Studierbarkeit beitragen. Dazu zählt insbesondere die Vorbereitung, Sicherung, Durchführung und Auswertung der Praktika.

Die Organisation des Lehrangebotes bis hin zur Zeit- und Raumplanung liegt in der Verantwortung des Studiendekans.

Auf Grund der laut Antrag leichten und guten Überschaubarkeit des Fachbereiches und der inhaltlich breit gefächerten und gut ausdifferenzierten Lehrangebote sehen die Antragsteller keine Gefahr, dass sich Überschneidungen ergeben könnten. Im Gegenteil dazu sei der Fachbereich eher um kooperierende und konsekutive Lehrangebote bemüht.

Die Organisation der Prüfungen obliegt dem Studiendekan in Zusammenarbeit mit dem zentralen Prüfungsamt der Hochschule und in Abstimmung mit dem Kollegium. Dabei wird laut Antrag darauf geachtet, die Studierenden bei der Absolvierung der Prüfungen angemessen und vertretbar zu belasten. Prüfungen können generell in den von der Hochschule zentral ausgewiesenen Prüfungszeiträumen bzw. im nachfolgenden Semester wiederholt werden.

Bewertung:

Die Studierbarkeit des Bachelor- und des Masterstudiengangs ist im Allgemeinen als positiv zu bewerten. Die Hochschule bietet den Studierenden ein zufrieden stellendes Repertoire aus personellen und sächlichen Ressourcen. Gerade die computergestützten Werkstätten sind als herausragend und absolut zeitgemäß zu beurteilen. Die Dichte der eingesetzten Geräte ist beeindruckend.

Die Kohärenz aus zwei- und dreidimensionaler Gestaltung durch das gesamte Studium hindurch ist Alleinstellungsmerkmal des Studiengangs und begleitet die Studierenden in einem ausgereiften Kursangebot. Die jährlich stattfindenden Einführungsveranstaltungen bieten den Studierenden dabei eine nützliche Orientierungshilfe.

Gerade das Betreuungsverhältnis – unter nüchterner Betrachtung der Studierendenzahlen im Studiengang sicherlich zu relativieren – ist positiv zu bewerten, was auch von den Studierenden so bestätigt wurde. Bemängelt wurden allerdings die Werkstattzeiten. Diese seien zu kurz. Das Kollegium bestätigt diesen Umstand und versucht eine adäquate Lösung zu bieten. Die Lehrenden bilden ein festes Konstrukt, das sich selbst der absoluten Betreuung der Studierenden verpflichtet.

Man würde sich wünschen, mehr von der Dresdner Produktgestaltung aus Publikationen zu erfahren. Die Kompetenz zur Anfertigung einer Publikation in regelmäßigen

Zeiträumen ist ja gegeben, da die Studierenden bereits ab Ende des ersten Semesters über Kenntnisse der typografischen Gestaltung verfügen.

Die Dauer des Praktikums ist in jedem Fall auf 4 Monate auszuweiten, gerade im Hinblick auf die Zusammenstellung eines geeigneten Portfolios. **(Auflage B1)**

5 Berufsfeldorientierung

5.1. B.A. Produktgestaltung

Beschreibung:

Der Studiengang soll für eine Tätigkeit als Produktgestalterin bzw. Produktgestalter (Product Designer) in Gestaltungsbüros, Gestaltungsagenturen, Werbeagenturen, in Anstellungsverhältnissen in produzierenden und vertreibenden Unternehmen verschiedener Größe qualifizieren.

Den Studierenden werden laut Antrag im gesamten Studienablauf ganzheitliches Denken und Beurteilen von komplexen Sachverhalten abverlangt, sie werden mit Theorien vertraut gemacht, die den Bereich der Produktgestaltung aus verschiedenen Perspektiven in den Systemzusammenhang der Gesellschaft einbetten, ihnen werden Methoden und Techniken der Selbstorganisation und des Selbstmanagements vermittelt, die ihnen einen Überblick über das Tätigkeitsfeld des Produktgestalters und die Vielfalt an Einflussfaktoren bei Produktentwicklungen vermitteln sollen.

Jedes Gestaltungs- und Theorieprojekt ist mit einer Präsentation verbunden. Dabei werden die Ausgangsbedingungen, die Repertoires und Möglichkeiten, der Entwurfshergang, die Kooperationen sowie die Entscheidungen vorgestellt, die zum Ergebnis führten.

Bewertung:

Einbindung in die Hochschule / Positionierung im Berufsfeld

Die Ausgangssituation des Fachbereichs Gestaltung als Teil der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, die Inhalte der neuen Studiengänge sowie die personelle und materielle Ausstattung des Fachbereichs ergeben ein in sich stimmiges und überzeugendes Bild. Die Absolventinnen und Absolventen des Bachelor Studiengangs Produktgestaltung werden als befähigte und vielseitig einsetzbare Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren Platz im Berufsleben finden können.

Zur umfassenden Qualifizierung der Studierenden für den Arbeitsmarkt wäre eine noch stärkere Profilierung und Einbindung des Studiengangs innerhalb der Hochschule sowie eine deutliche Positionierung und Vernetzung des Fachbereichs nach außen denkbar. Gerade die Kombination von klassischem Produktdesign mit hohen Kompetenzen im Kommunikationsdesign und die Ansiedlung an einer Hochschule für Technik und Wirtschaft bergen große Chancen für ein klares Profil und eine Alleinstellung. So bieten sich zum Beispiel Ausrichtungen im Interface-Design und anderen technikbasierten Bereichen an. Gerade der deutsche Maschinenbau braucht auch im Design qualifizierten

Nachwuchs. Die Auseinandersetzung von Design im Dialog mit anderen Disziplinen in der Ausbildung zu üben ist Voraussetzung für die spätere Teamfähigkeit im Beruf, fördert das Designverständnis an der Hochschule und im Umfeld und hilft Arbeitsplätze in der regionalen Designwirtschaft aufzubauen.

In der Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen der Hochschule sind eventuell zwei praxisrelevante Themen abzudecken, die im Konzept des Studiengangs bisher nicht deutlich ablesbar sind. So ist es für die Praxis im Produktdesign hilfreich, räumliche Vorstellungen entwickeln zu können, die Arbeit in größeren Dimensionen und im Bezug zur Architektur geübt zu haben. Des Weiteren werden im Konzept des Studiengangs Methoden der Marktforschung aus der Perspektive des Gebrauchs und des Nutzens sowie neuer Formen der Kunden- beziehungsweise der Nutzerbeteiligung nicht angesprochen. Dies mag aber eine mangelnde Interpretation der Beschreibung der Module sein.

Einbindung der Praxis

80% der Studierenden kommen aus dem direkten Umfeld. Das schafft eine gute, intensive Atmosphäre und Verbundenheit. Teamfähigkeit wird durch familiäre Strukturen, die hohe Kommunikationskultur und Betreuungsintensität des Fachbereichs sowie die Vermittlung interkultureller Kompetenzen gefördert. Dieser Hintergrund gepaart mit Interdisziplinarität – schon an der Hochschule vermittelt – und hohem Praxisbezug können optimale Voraussetzungen für Studierende und Absolventinnen bzw. Absolventen bieten.

Der Fachbereich hat etliche wichtige Foren zur Einbindung der Praxis entwickelt: Kooperationsprojekte mit anderen Fachbereichen und der Wirtschaft, Vortragsreihen zu Erfahrungen im Praktikum, die studentische Initiative Maezen, Informationsaustausch mit und unter Ehemaligen, einen Informationsdienst und das Institut für Innovation und Design. Alles Plattformen, die zur Kommunikation mit der Praxis genutzt und weiter ausgebaut werden können. Die Vernetzung in und mit der Praxis funktioniert offensichtlich – wie etliche Projekte belegen – wird aber im Konzept der neuen Studiengänge nicht deutlich dargestellt. Bei der Begehung am 11.4.08 in Dresden wünschten die Studierenden einen stärkeren Praxisbezug beziehungsweise mehr Kooperationen. Es wurde von ihnen vermutet, dass Zusammenarbeit mit der Industrie nicht zum Konzept der Ausbildung gehört. Dies mag ein Indiz für wenig Transparenz und Kommunikation beziehungsweise Missverständnisse in diesem Zusammenhang sein.

Transferleistungen

Die Berufspraxis soll ins Studium nicht nur einbezogen werden, um Praxis-Know-how aufzubauen, sondern auch um Kontakte für Absolventinnen und Absolventen zu schaffen und ihre Existenzgründung zu erleichtern. In einem Umfeld, das als wenig aufgeschlossen für das Thema Design bezeichnet wird, sollten Hochschule und Fachbereich positiv auf dieses Umfeld wirken, Verständnis für Design fördern und an guten Startchancen ihrer Absolventinnen und Absolventen mitarbeiten. Hier sind Transferleistungen – in Kooperation mit anderen Hochschuleinrichtungen, Kammern, Verbänden und Unternehmen – zum Designwissen für die regionale Wirtschaft notwendig.

Einbindung in den Wirtschaftsraum

Mit der Öffnung nach außen kann die Hochschule ein Stück Verantwortung für die beruflichen Chancen ihrer Absolventinnen und Absolventen übernehmen, die spezielle Situation am Standort berücksichtigen und verbessern helfen. Als einziger Standort für Studiengänge im Bereich Produktgestaltung in Sachsen kommt ihr diese Rolle besonders zu.

Auch wenn dieser Fachbereich keine lange Tradition hat, sind doch schlechte Erfahrungen zu spüren, wenn Ängste vor „Design Dumping“ oder Bedienhaltungen bei gleichzeitig mangelnder Wertschätzung von Design im wirtschaftlichen Umfeld benannt werden. Designkultur und Auftragskultur müssen vermittelt, geübt und kommuniziert werden – eine Aufgabe der Hochschule als Vertreter und Vermittler ihrer Absolventinnen und Absolventen gegenüber der regionalen Wirtschaft. Im deutschen und europäischen Raum gibt es etliche positive Beispiele, wie Designfakultäten offensiv, klar und selbstbewusst mit dem Thema Zusammenarbeit mit Unternehmen umgehen. Die Hochschule wird so zum kompetenten Ansprechpartner für die Praxis – und für die Designwirtschaft im Land auch zum Zugang zu Forschung, Entwicklung und Weiterbildung.

Bei der gewählten Ausrichtung des Bachelors und der regionalen Einbindung der Hochschule sind die Vernetzung in der regionalen Wirtschaft und die Rolle der Hochschule als Entwicklungs- und Antriebsmotor herausragend. So kann die angestrebte überregionale Attraktivität für Studierende und Partner aus der Praxis geschaffen werden, die den Studiengang weiterentwickelt und den Ausbildungs- und letztlich den Design- und Wirtschaftsstandort Dresden wettbewerbsfähig macht.

5.2. M.A. Produktgestaltung

Beschreibung:

Der Studiengang soll für eine selbständige Tätigkeit als Produktgestalter oder Leiter eines Büros oder eine Agentur für Gestaltung, für eine leitende Tätigkeit in Gestaltungsdepartments von produzierenden und vertreibenden Unternehmen verschiedener Größe qualifizieren.

Den Studierenden werden laut Antrag im gesamten Studienablauf ganzheitliches Denken und Beurteilen von komplexen Sachverhalten abverlangt, sie werden mit Theorien vertraut gemacht, die den Bereich der Produktgestaltung aus verschiedenen Perspektiven in den Systemzusammenhang von Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft einbetten, sowie Methoden und Techniken der Kooperation vermittelt, die sie in die Lage versetzen sollen, die Vielzahl an Einflussfaktoren auf Produktentwicklungen in einen konkreten Konzeptions- und Entwurfszusammenhang zu integrieren.

Bewertung:

Die Bewertung der Berufsfeldorientierung beim Masterstudiengang baut auf die Bemerkungen zum Bachelorstudiengang auf und diese gelten entsprechend. Das Konzept des Masters erscheint stimmig. Hier werden die erworbenen analytischen, kommunikativen und interkulturellen Fähigkeiten von großem Nutzen für die Studierenden sein. Mit Leben wird sich dies füllen, wenn sich das Profil der beiden Studiengänge weiter entwickelt hat. Eine klare Benennung der Zielsetzung im Konzept und der Modulbeschreibung kann zur Orientierung für Studienanwärter und im Studium hilfreich sein.

Im Masterstudiengang wird großes Gewicht auf Kooperationen gelegt. Gut, wenn diese bereits beim Bachelor eingeführt und geübt wurden. Von der Analyse der Aufgabenstellungen des Kunden bis zur Markteinführung reicht das Repertoire in beiden Studiengängen. Wiederholt wird die Orientierung an Auftraggeber und Markt betont. Das ist richtig und selbstverständlicher Bestandteil praxisorientierter Ausbildung. Begriffe wie „Vision“, „Innovation“ oder „Experiment“ scheinen dagegen verbannt. Die Definition von umfassenden Problemstellungen und die Suche nach innovativen Lösungen für Zukunftsaufgaben wird von Masterabsolventinnen und -absolventen die selbständige Entwicklung von ungewöhnlichen Lösungsansätzen für komplexe Aufgaben in Teams mit wechselnden Fachdisziplinen verlangen. Dies sowohl als Voraussetzung für die erfolgreiche Führung eines eigenen Unternehmens als auch die leitende Stellung in einem Unternehmen. Diese Eigenständigkeit und konzeptionellen Fähigkeiten werden von designorientierten Auftraggebern erwartet. In etlichen Wirtschaftsbereichen gelten heute die Methoden des Designprozesses zunehmend als wichtige Instrumente der strategischen Innovationsplanung in Entwicklungsprozessen. Die Zeit des Masterstudiums sollte der Öffnung zu neuen Denkwegen, auch unabhängig von Kundenvorgaben, Freiräume schaffen.

Die angestrebte Internationalisierung sollte mit ausreichenden Sprachkenntnissen im Englischen einhergehen. Heute eine wesentliche Voraussetzung, auch für die Arbeit in deutschen und für deutsche Unternehmen. **(Empfehlung M1)**

6 Qualitätssicherung

Beschreibung:

Die Qualitätssicherung des Lehrangebots erfolgt vor allem unter Ausnutzung fachbereichsinterner Ressourcen. Am Ende jeden Semesters findet eine Konferenz des Kollegiums statt, in denen alle Lehrenden über ihre Lehrinhalte und Ausbildungsziele des vergangenen Semesters Rechenschaft geben und über ihre Lehrvorhaben im kommenden Semester informieren.

Aus den Semesterkonferenzen ergeben sich Folgerungen für die Qualifizierung der Lehre, deren Umsetzung der Studiendekan veranlasst und kontrolliert, sowie fallweise Konsequenzen für den Haushalt, die vom Dekan kontrolliert werden.

Die Evaluation der Lehre erfolgt durch die Studierenden mindestens einmal während und sofort nach Abschluss der Lehrveranstaltung unter Teilnahme des Verantwortlichen für die spezielle Lehrveranstaltung sowie des Modulverantwortlichen. In diesem Rahmen finden auch Einschätzungen und Stellungnahmen zu Erfolg und Misserfolg bestimmter Lehrformen statt. Der Erfahrungsaustausch über den Erfolg spezieller didaktischer Methoden ist ein wichtiger Inhalt der Konferenzen, die in jedem Semester stattfinden.

Der Fachbereich hat anlässlich seines 10-jährigen Bestehens ein Alumni-Treffen durchgeführt, das im Rhythmus von 5 Jahren wiederholt wird. Im Sekretariat existieren eine Adressenliste aller Absolventinnen und Absolventen und ein e-mail-Verteiler, mit dem über Vorhaben und Veranstaltungen des Fachbereichs informiert wird.

Im Rahmen einer Kolloquiumsreihe werden Absolventinnen und Absolventen des Fachbereiches eingeladen, um über ihren Berufseinstieg, Qualifizierungen an anderen Ausbildungseinrichtungen und Karriereerfolge zu berichten.

Die didaktische Weiterbildung der Lehrenden durch professionelle Kompetenzvermittlungen wird laut Antrag vom Fachbereich finanziell und organisatorisch unterstützt.

Bewertung:

Die zu Ende jedes Semesters stattfindenden Kolloquien sind eine einzigartige qualitätssichernde Maßnahme. In diesem Rahmen finden auch Einschätzungen und Stellungnahmen zu Erfolg und Misserfolg bestimmter Lehrformen statt. Der Erfahrungsaustausch über den Erfolg spezieller didaktischer Methoden ist ein wichtiger Inhalt der Konferenzen, die in jedem Semester stattfinden. Die Einbringung der Studierenden ist – so sehen es auch die Lehrenden – Grundvoraussetzung zur qualitativen Steigerung der Lehre. Zusätzlich zu den erwähnten „jour-fixe-Veranstaltungen“ kann der Fachbereich durch so genannte Evaluationsbögen, die an jede Studentin bzw. jeden Studenten zum Abschluss eines Kurses ausgegeben und von ihr bzw. ihm ausgefüllt werden, jeweils zur Bewertung der jeweiligen Lehrveranstaltung und der Lehrkraft, einen Überblick bekommen und gegebenenfalls auf Missstände reagieren.

Die Antragsunterlagen beinhalteten allerdings keine Evaluationsordnung, so dass sich kein vollständiges Bild der Evaluation am Fachbereich ergab. Zudem finden nach Angaben der Studierenden keine systematischen Evaluationen am Fachbereich statt. Daher sind das Evaluationskonzept des Fachbereichs und die einzelnen Evaluierungstools darzustellen. **(Auflage 1)**

7 Personelle und sächliche Ressourcen

Beschreibung:

Alle vorgesehenen Professuren (fünf volle, zwei halbe Stellen), alle wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen (eine volle, zwei halbe Stellen), alle nicht wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen (3 volle Stellen) sind besetzt. Während des Akkreditierungsverfahrens laufen keine Professorenstellen aus. Bei auslaufenden Mitarbeiterstellen ist sowohl im

wissenschaftlichen wie im nichtwissenschaftlichen Bereich eine Wiederbesetzung vorgesehen und zwingend geboten.

Zu mehr als 90% werden die Lehrveranstaltungen des Studienganges von hauptamtlich Lehrenden erbracht, deren Profil dem Anspruch des Studienganges entspricht. Der restliche Anteil der Lehre wird von Lehrbeauftragten geleistet.

Die allgemeinen, dem Fachbereich zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel der letzten fünf Jahre beliefen sich laut Antrag auf rund 306 T Euro, darin enthalten 28,5 T Euro für die Verwendung im Bereich Personalkosten. Zusätzlich zu den allgemeinen Haushaltsmitteln erhielt der Fachbereich in diesem Zeitraum aus befürworteten Anträgen CIP, HBFG und HWP insgesamt rund 232 T Euro. Hiermit wurden Investitionen in die allgemeine Ausstattung der Ausbildungsräumlichkeiten vorgenommen, wie 2006 die Einrichtung eines Rapid Prototyping Labors nebst zwanzig Windowsarbeitsplätzen und 2007 die Einrichtung bzw. komplette Modernisierung des Macintosh-Labors.

Die Hochschule hat 2006 einen Bibliotheksneubau eingeweiht. Literatur, die für das Design-Studium relevant ist, findet sich zum großen Teil in der Abteilung Kunstgeschichte, aber auch in anderen Abteilungen (zum Beispiel Elektrotechnik, Betriebswirtschaft, Maschinenbau, Fertigungstechnik u.a.).

Die Planzahlen der Bibliothek für den Zeitraum 2008 – 2010 sehen jährlich eine Summe von rund 400 T Euro für wissenschaftliche Literatur vor. Hierin ist für Anschaffungen im Zusammenhang zu Initiativen des Fachbereichs Gestaltung jährlich ein Kontingent von rund 5 T Euro vorgesehen.

In der Bibliothek stehen den Studierenden 183 Arbeitsplätze zur Verfügung. Davon befinden sich 48 Plätze im Lesesaal und 5 Plätze in schallgedämpften Studierkabinen, die tageweise reserviert werden können. Zwei separate Räume für Gruppenarbeiten können stundenweise genutzt werden. Ab Frühjahr 2008 werden auf der Terrasse weitere Leseplätze im Freien zur Verfügung stehen. Insgesamt betrachten die Antragsteller die Bedingungen als gut und hilfreich.

U.a. folgende Räumlichkeiten stehen den Studierenden zur Verfügung: Präsentationsraum, Ausstellungsareal, Macintosh-Labor, Windows-Labor, zwei Fotostudios, Gipswerkstatt, Holz- und Kunststoffwerkstatt, Metallwerkstatt.

Bewertung:

Die Studiengänge sind besonders mit Blick auf die angestrebte Kapazität von zwanzig Studierenden im Bachelor bzw. zehn im Master gut ausgestattet. Die Stellensituation sowie der curriculare Normwert von 8,9 bzw. 8 der hauptamtlich Lehrenden in den Studiengängen entsprechen guten nationalen bzw. internationalen Standards. Die Zahl der Mitarbeiterstellen könnte in Anbetracht der avisierten Forschungsaktivitäten jedoch deutlich höher liegen. Durch die Übernahme der FH-Verträge ist das Lehrdeputat der Stellen außerdem höher zu bewerten als in universitären oder akademienahen Studiengängen. Besonders das Grundstudium wird durch zusätzliche Lehrkräfte entlastet, die den hauptamtlichen Lehrkräften die Möglichkeit geben, Entwurfs- und weiteren profilgebenden Veranstaltungen der höheren Semester bzw. des Masters nachzugehen.

Dies Modell erlaubt den Kolleginnen und Kollegen mit großem Lehrdeputat u.U. forschungsorientierter zu arbeiten. Im Laufe des Akkreditierungsverfahrens wurde der Gutachtergruppe glaubhaft versichert, dass die Finanzierung dieses Konstrukts langfristig gesichert ist. Leider sind in dem Antrag die hier lehrtätigen Kräfte nicht weiter erläutert. Im Sinne der Qualitätssicherung ist für die abschließende Beurteilung des Lehrangebotes noch eine Liste aller Lehtätigen in den einzelnen Modulen mit kurzer Beschreibung des Backgrounds und dem Lehrdeputat im Studiengang nachzureichen.
(Auflage 4)